

PREMIO

Nachwuchspreis für Theater und Tanz

1. Kompanie Kopfstand / „Die Belagerung“

nach einer Erzählung von Martin Baltscheit , Theater für Jugendliche ab 12 Jahren

Projektbeschreibung

Grundlage der Inszenierung bildet das Jugendbuch „Die Belagerung“ von Martin Baltscheit. Die Geschichte ereignet sich 1927 in einem der kältesten Winter Sibiriens. Das kleine Dorf Pilowo wird eingeschneit und völlig von der Aussenwelt abgeschnitten. Als eine Familie des Dorfes aus Hungersnot Wolfsfleisch isst, belagern plötzlich Wölfe das Dorf und es beginnt ein Kampf ums Überleben zwischen Mensch und Wolf.

Zwei Schauspielerinnen und ein Schauspieler führen als Hörspiel-Produzenten durch die Inszenierung. Mit Mikrofonen treten sie an den Bühnenrand. Ihre Stimmen klingen, durch einen Vocal-Transformer verzerrt, wie das Keuchen, Knurren und Heulen von herannahenden Wölfen. Die Geschichte beginnt. Im Schutz des warmen Hauses sitzt die Familie beim Essen. In raschem Wechsel schlüpfen die SchauspielerInnen in die verschiedenen Figuren der Familie. Mit unterschiedlichen akustischen Mitteln (elektronischen wie auch live auf der Bühne erzeugten), stilisierten Bildern, Masken, russischen Tänzen und Liedern bringt die Kompanie Kopfstand eine spannungsreiche Geschichte auf die Bühne. Die karge und eindringliche Sprache des Buches wird so zu einem theatralen Hör- und Seherlebnis.

Zur Gruppe

Inszenierung: Kompanie Kopfstand

Spiel: Julia Bihl, Charlotte Baumgart, Giuseppe Spina

Regie: Annina Roth

Musik: Thomas Seher

Bühne/Kostüme: Nora Nemethy

Die Kompanie Kopfstand gründete sich aus Studierenden der Universität Hildesheim (D) mit dem Studienschwerpunkt Kinder- und Jugendtheater. Seit 2006 ist die Kompanie eine professionelle freie Theatergruppe, die als Verein mit Sitz in Zürich organisiert ist. Ein künstlerisches Leitungsteam entscheidet über die Projekte und die Zusammenarbeit mit weiteren Künstlern. Das besondere Profil der Kompanie bildet die Verbindung von Theaterproduktion und Theaterpädagogik.

Kontakt

Annina Roth / 076 211 70 94 / post@kompaniekopfstand.eu

www.kompaniekopfstand.eu

2. Übergriff Productions / „Othello. Der Nigger Number One.“

Projektbeschreibung

„Ich bin schwarz, mein Herz weiss.“ Othello und Jago stehen sich gegenüber, erzählen aus ihrer Perspektive die gemeinsame Geschichte. „Ich bin weiss, und mein Herz?“ Aber wer ist wer? Wer ist was? Wer ist schwarz, wer weiss? Wessen Herz angeschwärzt, wessen unbefleckt? „An uns selber liegt, ob wir so sind oder so“ – Jago.

Das Projekt „Othello. Der Nigger Number One.“ führt Shakespeare, Populärmusik und Videoart zusammen. Ein Schauspieler und sieben Musiker stehen live auf der Bühne, performen Songs, die zugleich Szenen einer Liebestragödie sind. Zwischen den Songs und Szenen „entführen“ Videosequenzen über eine Projektionsfläche Akteure und Zuschauer in einen virtuellen weissen Raum und in einen Backstagebereich. Die Szenen, Songs und Videos erzählen die Geschichte von „Othello. Der Nigger Number One“, die auf Shakespeares Tragödie „Othello, the Moor of Venice“ basiert und durch den Abend führt. Das Publikum wird Teil des Abends und der Geschichte. Im Rapbattle kann es entweder Othello oder Jago seine Stimme geben, kann mit ihnen mithoffen, mitlachen und mitleiden. Kann Fan und Gegner sein.

„Ich bin nicht, was ich bin.“ Jagos Satz formuliert das zentrale Motiv. Welche Frage stellt sich: Wer bin ich, oder was bin ich? Ist man Etwas oder Jemand? Oder ist man Etwas, wenn man Jemand ist? Wie sehr muss ich mich verbiegen, muss ich mich von mir selbst entfernen, um der zu sein, der ich sein will, oder sein kann?

Zur Gruppe

Idee, Konzept, Leitung: Patrick Gusset

Inszenatorische Begleitung: Patrick Wengenroth

Video: Filmformat

Ausstattung: Chasper Bertschinger

Kostüme: Sebastian Ellrich

Schauspiel: Patrick Gusset

Musik: Fanny Anderegg, Morgane Gallay, Roman Hosek, Vincent Membrez, Mimmo Pisino, Fred Bürki, Dani Hächler

Übergriff Productions, von Patrick Gusset gegründet, betritt in dieser Form zum ersten Mal die Schweizer Kulturbühne und besteht aus vorwiegend jungen Künstlern.

Kontakt

Franziska Schmidt / 076 417 36 09 / fraenzeschmidt@web.de

3. Irina Müller / „On pleasure and fear” (Trio)

Projektbeschreibung

„On pleasure and fear“ untersucht Sinnlichkeit und Sinn in Bewegung. Es geht um ein Stück, welches in kurzer Zeit ein Maximum an Intensität und körperlicher Präsenz erfahrbar macht. Anhand einer Bewegungsart und ihren Extremzuständen wird die Duplizität von Vernunft und Instinkt erforscht. Die thematische Parallele zu dieser Duplizität bilden die Zustände von Genuss, Vergnügen und Angst. Es wird hinterfragt, wie wir diese Zustände gemeinsam und individuell erfahren. Man beobachtet einen Prozess von sich veränderndem Sinngehalt und wechselnden Emotionen. Eine sich graduell entfaltende Struktur nimmt uns mit durch diesen Prozess und reflektiert wie wir Bedeutung kreieren.

Zu Irina Müllers neuem Stück „On pleasure and fear“ entstand 2008 eine Solo Version und 2009 wird diese in ein Trio weiter entwickelt.

Zur Gruppe

Konzept: Irina Müller

Performance: Therese Markus, Kotomi Nishiwaki, Irina Müller

Irina Müller machte 2003 ihr Diplom in Choreographie und Tanz an der SNDO, Amsterdam. Seitdem entstanden Arbeiten wie die Solo Serie „Me“, „Nicole and some others“, „Don´t blush“ und „Show me“ sowie das Duo „Beyond now“. Daneben war sie in zahlreichen Produktionen als Performerin beteiligt (u.a. in: „Stationen“ von Thomas Lehmen, „Mindgarden“ von Jochen Roller, „Emotional Architecture of Movement“ und „Creating sense“ von Diego Gil).

Kotomi Nishiwaki studierte Stage Art an der Universität in Osaka und bei P.A.R.T.S. in Brüssel. Nach der Ausbildung machte sie ein Performance-Jahr in Zürich und war bei „Remind“ der Choreografin Gisela Rocha beteiligt. Seit 2005 arbeitet Kotomi Nishiwarki bei Meg Stuart und war zu sehen in den Projekten „X-Wohnung“, „Replacement“ und „Blessed“. 2009 arbeitet sie in der neuen Produktion von Meg Stuart.

Therese Markus machte in 2000 das Diplom an der London Contemporary Dance School 2000 und 2003 an der School for New Dance Development Amsterdam. Zwischen 2003 und 2005 war sie Mitglied der Impure Company / Hooman Sharifi. Ihre eigenen Arbeiten waren zu sehen in London, Stavanger, Oslo und Amsterdam.

Kontakt

Irina Müller / +49 302 55 87 140 / irina@kraftpost.org

www.irinamüller.com

4. FakhravarGesienKrieseSchinz

„Ahmadinedschad, Mahler und Anna“

Projektbeschreibung

Timo Fakravah spielt den iranischen Staatspräsidenten Ahmadinedschad, der in einem „Spiegel“-Interview am Holocaust zweifelte. Fakravahs Vater ist im Iran geboren, er selbst war aber nie dort. Hat er aber vielleicht dennoch ein anderes Verhältnis zu der Figur Ahmadinedschad, als ein anderer? Marie Gesien spielt Horst Mahler der einst die Rote Armee Fraktion mitgründete und heute zu den bekanntesten Holocaustleugnern Deutschlands zählt. Wie kann eine 21-Jährige einen 72-jährigen Rechtsextremisten spielen? Nie ganz glaubwürdig. Das ermöglicht aber ein Springen und Suchen zwischen Künstlichkeit und Authentizität. Anna Schinz ist nicht-praktizierende Jüdin und spielt den Interviewer in beiden Interviews und sich selbst. Ist das möglich, sich selbst auf der Bühne zu spielen? Kaum wirklich. Aber vielleicht steckt auch in eine Künstlichkeit wieder eine Wahrhaftigkeit. Vielleicht eine Wahrhaftigkeit der Bühne. Damit das Spiel im Vordergrund steht, fällt alles andere weg.

Drei Spieler stehen auf einer leeren Bühne, auf die nüchternes Licht fällt. Sie tragen ihre Alltagskleidung. Sie sprechen und bewegen sich auf der Bühne. Sie sprechen miteinander. Sie interagieren körperlich. Sie treten auf und ab. Sonst nichts. Der Abstand zwischen Spieler und gespielter Person soll schwanken. Durch ernsthafte Einfühlung in das Gesagte, kann die Entfernung verkleinert werden. Durch Künstlichkeit im Spiel kann der Abstand vergrößert werden. Oder durch das Zurückfallen in die eigene Person. Plötzlich fällt der Name eines Spielers – Bruch – er fällt aus dem Spiel.

Es geht nicht darum, eine Geschichte zu erzählen. Es geht darum, Geschichten und Aussagen in den Raum zu schicken durch Spiel. Nicht eine Geschichte soll sich erzählen, sondern Folgendes: Es gibt Menschen, die hassen und wüten und furchtbares tun, weil an die Begriffe „Nation“ und „Volk“ glauben und daraus die falschen Konsequenzen ziehen. Vielleicht ein warnendes Feuer am Horizont der Zeit, das nicht schwächer leuchten darf, während wir uns entfernen – weil andere Feuer weiterbrennen und weil das Brennen aufhören soll.

Zur Gruppe

Timo Fakhravar, Marie Gesien und Christopher Kriese studieren seit August 2008 Theater an der Zürcher Hochschule der Künste – Timo Fakhravar und Marie Gesien in der Vertiefung Schauspiel, Christopher Kriese in der Vertiefung Regie. Anna Schinz studiert seit September 2006 Theater an der Zürcher Hochschule der Künste in der Vertiefung Schauspiel.

Kontakt

Christopher Kriese / 077 468 60 55 / christopher.kriese@zhdk.ch

5. PENG! Palast / „Woyzeckmaschine“

Projektbeschreibung

WOYZECK: Marie!

MARIE [erschreckt]: Was is?

WOYZECK: Marie, wir wollen gehn. 's is Zeit.

MARIE: Wohinaus?

WOYZECK: Weiß ich's?

„Woyzeckmaschine“ setzt sich mit der Frage auseinander, was Menschen in extremen Situation tun. Das Projekt stellt eine Utopie auf: Ihr seid vier. Vier in einer Welt, in der die Erde zu Asche verbrannt ist. Neustart. Alles auf Anfang. Du kannst alles sein! Deine Träume verwandeln sich in Wirklichkeit. Keine Beschränkung, keine Gesetze, keine Konformität. Vier Lösungsansätze, um wie Phönix aus der Asche aufzuerstehen. Eine hohe Verantwortung? ... und da ist dieses Ding. Ein Kasten. Eine Maschine. Es pulsiert. Es zieht dich rein. Es fängt an dich zu beherrschen. Was passiert, wenn sich unsere heutige Gesellschaft auflöst? Bilden die übrig gebliebenen eine Gemeinschaft des Überlebens? Wie tun sie das? In der Wildnis nach der zivilisierten Welt wachsen Verrat, Unterdrückung, Machtausübung auf andere, Hilflosigkeit, Trauer, Freude, Liebe und Tod wie Löwenzahn zwischen den Ritzen des Asphalt hervor.

Die Idee zum Projekt entstand beim Gedanken an die Vereinzelung des modernen Menschen vor dem Hintergrund der Ewigkeit. Wohin konvergiert unsere Existenz?

Zur Gruppe

Projektleitung: Dennis Schwabenland

Spiel: Nina Kohler, Judith Koch, Christoph Keller, André Ilg

PENG! Palast wurde 2008 von Dennis Schwabenland und Benjamin Spinnler gegründet. Sie kommen beide aus einem ähnlichen, sozialen Milieu: eines, dass der einfachen, der unteren Mittelschicht zu zuordnen ist. Theater zu machen heisst für PENG! Palast, repräsentativ für Menschen oder Gruppen einzustehen und zu versuchen, ihr Theater auf einen persönlichen, sozialen und privaten Raum herunter zu brechen. Ende 2008 brachten sie ihr erstes Projekt „Hamlet MASSIV“ auf die Bühne, welches vom Schlachthaus Theater Bern und dem Fabriktheater Zürich koproduziert wurde.

Kontakt

Dennis Schwabenland / 076 505 82 97 / Dennis.Schwabenland@web.de

www.pengpalast.de

6. Perrine Valli / « Jaune, presque transparent »

Description du projet

Ce projet s'inscrit dans le cadre d'une résidence de recherche Cultures France « Hors les murs » qui aura lieu au Japon (à Tokyo) en 2009. La pièce précédente « Je pense comme une fille enlève sa robe » proposait une réflexion sur l'identité sexuelle à travers un sujet sociétal: la prostitution. Cette approche spécifique permettait une première forme de « réponse ». Dans la prochaine pièce « Jaune presque transparent », Perrine Valli souhaite continuer à développer le sujet de l'identité sexuelle en l'interrogeant cette fois d'un point de vue culturel. Quelle est l'influence de la culture sur l'identité sexuelle ?

La spécificité de ce projet sera d'appréhender cette question à partir d'une comparaison entre la culture occidentale et la culture japonaise. Cette résidence au Japon permettra une approche à la fois théorique (par la littérature, le cinéma, la philosophie...), et concrète (par le lien direct avec la culture et la population japonaise). Si la culture japonaise reste très différente de la culture occidentale, les codes identitaires semblent pourtant similaires aujourd'hui. Les rapports homme/femme, au sein de la société actuelle, sont quasi-réciproques. Cependant de grandes particularités demeurent entre ces deux cultures au sein même du couple. C'est-à-dire au de la sexualité. Les codes de séduction, les critères érotiques, les taboux et les phantasmes restent en effet très différents. On peut donc se poser une question: les traces culturelles sur l'identité sexuelle ne sont-elles pas encrées au sein même du corps? Au plus profond de la sexualité des couples...

Présentation de la troupe

Conception et chorégraphie : Perrine Valli

Interprétation : Inari Salmivaara, Perrine Valli (Distribution du troisième danseur en cours)

Création sonore : Jennifer Bonn

Création lumières : Frédéric Lombard

Scénographie et costumes : Marie Szersnovicz

Contact

Perrine Valli / +33 663 26 52 32 / 76 517 70 07 / perrinevalli@yahoo.fr

www.perrinevalli.fr

7. Eva Maria Küpfer / „Looking at myself change“

Projektbeschreibung

Dieses Solo handelt von der Untersuchung des Erlebnisses. Eine Performance zu sehen, kann ein Erlebnis sein. Die Zuschauenden werden aus ihren vertrauten Gedanken gerissen. Diese Untersuchungsperformance ist auch für die Performerin ein Erlebnis. Ich will denken, fühlen, wahrnehmen, während ich ausführe und man soll mich erleben sehen. Ich gehe ein kontrolliertes Risiko ein, indem ich der Interpretation des Publikums eine wichtige Rolle zukommen lasse. Die Zuschauenden befinden sich dabei in einer Zwischenwelt, sie sind sich selbst bewusst und gleichzeitig Teil des Stückes. Sie erleben etwas, das sie nicht verstehen und trotzdem kommunizieren die Bilder. Das Erleben ist subjektiv und besteht zu einem grossen Teil aus eigenen Projektionen auf die Darstellerin auf der Bühne. Gleichermassen wie die Interpretation eines Gedichts ebenso viel über den/die Leser/in aussagt, wie über die Absicht des Dichters oder der Dichterin. Diese Überlegung werden in „Looking at myself change“ konkretisiert.

Zur Gruppe

Konzept/Tanz: Eva Maria Küpfer

Dramaturgie: Julia Ann Stüssi

Kostüm: Tonia Geissbühler

Sprechwissenschaftlerin: Daniela Wassmann

Eva Maria Küpfer (1980) hat in Paris und an der ArtEZ in Holland Tanz und Choreographie studiert. 2007 war sie Stipendiatin des Dancewebs am Impuls-tanz Festival, im Juli 2008 als Choreographin am Siwic in Zürich. Ihre Stücke wurden unter anderem im Tanzhaus Zürich, Theaterhaus Gessnerallee Zürich, im Kunstmuseum Winterthur und im Ausland aufgeführt. Eva Maria Küpfer tanzte u.a. für Malgven Gerbes und David Brandstätter in Berlin, für Christine Knecht und Markus Grolle in Düsseldorf, Alexandra Bachzetsis in Zürich.

Julia Ann Stüssi (1980) hat an der ArtEZ in Holland Tanz und Choreographie abgeschlossen. Im Anschluss daran hat sie ein Germanistikstudium an der Uni Zürich in Angriff genommen. Parallel dazu begleitet sie verschiedene Projekte als Dramaturgin, Choreographin oder Regieassistentin.

Tonia Geissbühler (1981) hat nach der Matura am Liceo Artistico in Zürich und einem Austauschsemester in Rom mehrere Praktiken als Regieassistentin und Stylistin für Film und Fotografie gemacht. Sie hat an der Royal Academy of Fine Arts in Belgien Modedesign studiert und im Juni 2008 mit dem Master abgeschlossen.

Kontakt

Eva Maria Küpfer / 076 455 12 70 / evakuepfer@gmx.ch

8. Gerber/Studer/Stäubli/und Helbling

„Lay down with the devil“

Projektbeschreibung

„Lay down with the devil“ ist eine Grausamkeitsperformance, ein Theater des Brutalen, eine Forschung über den Umgang mit dem Schrecken, der Abart, der Perversion, dem Unmenschlichen.

Zum Beispiel der Inzestfall im österreichischen Amstetten. Der Familienvater Joseph Fritzl hält seine Tochter 24 Jahre lang in einem Kellerverlies seines Hauses gefangen und zeugt mit ihr sieben Kinder. Der Fall löst ein riesiges Medienecho aus und hält die Welt über Tage in Atem. Warum interessiert uns dies? Warum belässt es die Mehrheit von uns Menschen nicht bei der reinen Kenntnisnahme, sondern verfolgt über Tage die neuesten Enthüllungen in diesem Fall? Unser Interesse einfach als Sensationsgeilheit der Medien zu bezeichnen, ist falsch.

Es scheint, dass wir das „Böse“ brauchen. Wir wollen so detailliert wie möglich darüber informiert werden, wir wollen so nahe wie möglich ran, wir wollen es riechen, schmecken, greifen und begreifen.

Ist es Lust, die uns dazu treibt? Leben wir in der Information über Grausamkeiten stellvertretend unsere brutalen und sadistischen Seiten aus? Brauchen wir dieses Ausleben in Information und Fiktion um befriedigt zu werden, um überhaupt glücklich sein zu können? Steht das Interesse an solchen Informationen im Widerspruch zur gängigen Moral? Oder ist die Moral nur ein Schafspelz, der das Biest in uns kaschiert?

Zur Gruppe

Regie/Spiel: Markus Gerber

Entwicklung/Spiel: Anne-Catherine Studer, Moritz Stäubli

Dramaturgie/Spiel: Simon Helbling

Gerber/Studer/Stäubli/und Helbling ist ein junges Kollektiv von befreundeten Performern, welches in dieser Konstellation zum ersten Mal zusammenarbeitet. Im Zentrum der Arbeit steht die Suche nach den Möglichkeiten und Grenzen der Kommunikation und Interaktion zwischen Zuschauer und Darstellenden.

Die Entwicklung eines Projekts, sowie die Aufführung selbst, verstehen Gerber/Studer/Stäubli/und Helbling als permanente forschende Suche, welche nur in Kommunikation zwischen Ensemble und der Aussenwelt, bzw. den Zuschauern, entstehen und stattfinden kann.

Kontakt

Markus Gerber / 078 836 91 56 / gerber@gmx.net